

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 7 (1944-1945)
Heft: 6-8

Artikel: Us "De goldig Schmid" : de goldig Schmid wider i der alte Haamet
Autor: Bächtold, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us: „De goldig Schmid.“

De goldig Schmid wider i der alte Haamet.



n eme Samschtigzooobed aafangs Mäie, s hät graad de Sunntig iiglüüt, chunnt en Frönde d Haslemergaß uf, en hoochgwachse, braatachslige Maa mit tüüffe Fäälte im hertkantige läderige Gsicht. Er hät en hällgraue Filzhuet uf, en Trenchcoat überem Aarm und traat e schwarzi Lädergufere mit zwee

Reeme drom ome und eme Huuffe „so Bildlene“ drufgchlaabet. Bim eerschte Huus schtellt er ab und lueget omenand. Dänn rüefft er: Say, Bueb!

Von ere Biig Räbebuurdene obenabe chräsmet en parfueßige, pfluusbaggige Knirps.

We häischt?

Jakob.

Wäm ghöörst?

Is Puure im Winkel.

Bim Wort Winkel wätterlaachets is Frönde Gsicht: Is that so! Aber im gliiche Momänt behärrscht er si: Well, anyhow! Willscht en Franke verdiene?

Jo da wett ich scho.

Allright — de Frönd nimmt d Briefftäsche vüre —, gang mit däm Schii uf d Shtazioon usse und hol mer mi Gepäck. Dänn langet er in Sack, aber uf aamol psinet er si: No, business before pleasure, zeerschte d Aarbet und dänn s Vergnüege! Muescht aber en Wage neh. Häst äine?

Nä-ä, aber i chome scho ann über.

O-kee! Und dänn bringsch mers ufs Gmäindhus ue. Wäisch doch, wo das ischt, s Chilchdöörffler Parliment, näbed der Schmitte?

Jo, s Gmäindhus waaf i scho, aber e Schmitte häts ekani derbii zue.

Waas käi Schmitte!

Hä näi, hät jo gaar ekani Hüüser näbed em Gmäindhus weder hinnedraa, und uf der vodere Siite de Ritter.

Und d Schmitte?

Ischt im Underdorff unne, zunderscht unne bis Schützebecke unne.

Du bischt en häitere Chilchdöörffler duu. känsch nid emol di äige Doorff! Näbed em Gmäindhus schtönd doch, waart emol . . . äins-zwäi-drüü-vier Hüüser, und s gröscht dervo isch d Schmitte, d Buckschmitte!

Ahaa! Jo aber die ischt abprännt. Scho lang. Ich bi doo no gaar no nid uf der Wält gsii. Und di andere Hüüser au. De ganz Buck.

Über die Wort abe wüürt de Frönd uf aamol schtill. Eersch noch eme Wiili saat er:

Allright, gang iez, und verlüür de Schii nid.

Dänn nimmt er d Gufere und goht langsam durvüre. Bim Rank träät er si om:

Say, nim au en Hälsing mit, nid da der no äini abefellt!

De Schtubewiirt und siini Lüüt mached grooßi Auge, wo si s Aamäldeformulaar läsed i der Chuchi usse: „John R. Smith, Contractor, Los Angeles, U. S. A.“

Da isch bim Wält en nooble Psuech!

En Amerikaaner! Dä isch bigoch naame häär!

Händ er die Gufere gsäh? Ganz vollgchlaabet mit Etigätte. Dä mo omecho sii!

Und wen er häreschtot, wen en Generaal!

Wa ischt er?

Kontraktor!

Wa isch da?

Uf all Fäll e grooß Tier, da gsiet me im doch uf e Schtund wiit aa. Er wel par Monet bliibe, hät er gsaat.

Wo de Wiirt wider i d Gaschtschtube iechunnt, schtot de Frönd am Fänschter und lueget uf de Buck dure.

Ka schöö Luege, gäled Si. Aber es hät nid aliwil därewäg uusgsäh. Früener emol sind däi enne Hüüser gschtande, d Schmitte und drüü Puurehüüser. Wett au lieber, si schtiendid no.

Abprännt?

Woorde!

Oh!

Isch zwoor nie uuschoo. Me waaßt blooß, dan e Frau noch em Bache di haaß Äsche i d Schüür abegschtellt hät. Und denn isch äbe aacho. Da ischt iez aber scho meh weder driißg Jahr häär sider. Ich be amel doo no nid Schtubewürt gsi. Be nemlich au kan Hießige, mond Er wüsse. Und de Engel und s Tuubehuus uf der ennere Siite sind an e sübni abprennt.

's Tuubehuus?

Jo. De Engel isch nemlich früener emol e Härrschafftshuus gsi, und im hindere Egge hend si Tuube gha. Schpööter hend denn zwoor aarm Lüüt drin gwont, aber me hät im gliich no gsaat Tuubehuus. We isch wäg em Nachtässe?

Oh das hät Ziit. Zeerschte möcht i emol mi Gepäck abwaarte — ha en Bueb uf d Schtazioon ussegschickt — und dänn s Zimer säh und mi wäsche und rasiere und anderscht aalege.

Ischt alls paraat. Vrenili, gang zaag im Härr Schmid s Zimer!